

**Ein Textbeispiel:** Hier das Original. ↵

Frau Gossel war alleinstehend. Man erzählte, dass sie schon vor vielen Jahren Witwe geworden und kinderlos geblieben sei. In ihrer Wohnung fand man ein Sterbehemd und Bestattungsgeld in ihrem Spind. Der Pfarrer der Gemeinde ließ sie in der Vorhalle der Kirche aufbahnen, damit die Bewohner, die es wünschten, von ihr Abschied nehmen konnten. Die Leichenkleiderin hatte die Tote so herzurichten gewusst, dass man nur das Gesicht betrachten konnte, denn der Leib war grauenvoll zugerichtet worden. Drei Tage wurde der Leichnam aufgebahrt, dann erfolgte die Beerdigung. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Pfarrer hielt eine zu Herzen gehende Predigt, so dass wohl kaum ein Auge trocken blieb. Neben der üblichen kirchlichen Zeremonie war es ihm ein Bedürfnis, die beruflichen und menschlichen Vorzüge der Hebamme in vollem Umfang zu würdigen. Es gab wohl kaum jemanden der Frau Gossel nicht gekannt und geschätzt hatte. Das Spiel der Orgel über-tönte letztendlich das Schluchzen der anwesenden Mütter, so dass ihr Weg zur letzten Ruhestätte nichts störte. Eine lange Reihe Trauernder begleitete Frau Gossels Sarg auf dem Weg zur Grabstelle. ↵

↵